



Schwäbisch Gmünd, 03.07.2020
Gemeinderatsdrucksache Nr. 139/2020

Vorlage an

Integrationsbeirat

zur Bekanntgabe
- öffentlich -

Sozialausschuss

zur Bekanntgabe
- öffentlich -

Gmünder Weg 2030 – Fortschreibung Integrationskonzept

Anlagen:

- 4- Säulen-Modell
- Statistik

Sachverhalt:

Als Stadtgemeinschaft steht Schwäbisch Gmünd in vieler Hinsicht vor großen Veränderungen und Herausforderungen; Integration ist eine davon. Aus diesem Grund war 2020 die Fortschreibung des Integrationskonzepts Gmünder Weg 2030 geplant und beim Land Baden-Württemberg beantragt. Basierend auf der Leitlinie 2 der Gmünder Charta: „Schwäbisch Gmünd ist Heimat für alle Menschen“, sollte der Prozess im Frühjahr starten. Allerdings hat auch hier Corona die Pläne durchkreuzt. Große Integrationsforen und Beteiligungsformate sind aktuell nicht möglich. Dennoch muss den Herausforderungen begegnet und eine Beteiligung über alternative Beteiligungsformen sichergestellt werden. Schwäbisch Gmünd hat ein starkes Netzwerk im Bereich der Integration. An die 50 Netzwerkpartner leisten einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in Schwäbisch Gmünd. Dies gilt ebenfalls für die verwaltungsinternen Partner. Rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind vom Themenbereich Integration unmittelbar tangiert und leisten in ihren Sachgebieten und Ämtern ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur gelungenen Integration von Menschen mit ausländischen Wurzeln. Ziel der Beteiligung muss es sein, sich mit diesem schlagkräftigen Netzwerk auf einem gemeinsamen Weg zu begeben,



gemeinsame Ziele und Herausforderungen zu definieren und mit vereinten Kräften an einem Strang zu ziehen.

Mit folgenden Beteiligungsformaten möchten wir dieses Ziel erreichen:

GeHSpräche

Miteinander Gehen und Sprechen ist die Idee des Formats der GeHSprache. Wichtige Netzwerkpartner wie Vertreter des Integrationsrats, der Diakonie/Migrationsberatung, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Schulen, DRK u.a. werden zu einem Austausch über die aktuellen Herausforderungen der Integrationsarbeit beim Stadtspaziergang eingeladen. Die Ergebnisse werden gesichert und fließen in die Fortschreibung des Konzeptes mit ein.

Kleine Workshop- und Austauschformate

Neben den GeHSprachen sind weitere kleine Austauschformate geplant. Diese sind vor allem zur Einbindung bestehender Teams und Arbeitsgruppenstrukturen vorgesehen. So fand am 5. Juni bereits ein Workshop des Teams des Stabsbereichs Integration inklusive Integrationsmanagement statt. Am 06. Juli ein verwaltungsinterner Workshop mit allen integrationsrelevanten Ämtern und Fachbereichen. Darüber hinaus sind während der Sommerpause weitere Austauschrunden z.B. mit Vertretern der Arbeitsgruppe interreligiöser Dialog, dem Arbeitskreis Asyl u.a. geplant.

Einbeziehung der Ergebnisse aus zeitnah durchgeführten Beteiligungsformaten

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten fanden im März 2019 insgesamt 10 vom Land Baden-Württemberg geförderte Nachbarschaftsgespräche in allen Stadtquartieren und Ortsteilen statt. Insgesamt beteiligten sich knapp 150 Gmünderinnen und Gmünder an diesem Format. Durch die Auseinandersetzung mit der Leitlinie „Schwäbisch Gmünd ist Heimat für alle Menschen“ entstanden viele integrationsrelevante Handlungsansätze, die ebenfalls in die Ergebnissicherung einfließen.

Mit dem neu bestellten Integrationsrat fand im September 2018 ebenfalls ein Strategieworkshop statt, um die zukünftigen Herausforderungen der Integrationsarbeit und die möglichen Wirkungsbereiche des neuen Integrationsrats zu definieren. Diese Ergebnisse fließen ebenfalls in die Fortschreibung des Integrationskonzeptes mit ein.

Am Ende 2017 fand das öffentliche Integrationsforum „WIE GEHT WIR?“ statt. Diese Ergebnisse werden ebenfalls berücksichtigt.

Online-Beteiligung über www.gmuenderweg2030.de

Um allen interessierten Gmünderinnen und Gmündern, sowie weiteren Netzwerkpartnern die Möglichkeit zu geben sich am Prozess zu beteiligen, sich über den Status



Quo zu informieren und die Ergebnisse der einzelnen Beteiligungsformate zu verfolgen, wurde die Seite www.gmuenderweg2030.de programmiert. Sie schafft maximale Transparenz im Prozess und bietet über digitale Pinnwände oder eine nicht öffentlich sichtbare Mailfunktion die Möglichkeit, Anliegen und Anregungen zur Integrationsarbeit in Schwäbisch Gmünd zu hinterlassen. Alle Beiträge fließen ebenfalls in die Ergebnissicherung mit ein.

Großes Integrationsforum im Oktober 2020

Ziel wäre es, im Oktober ein großes Integrationsforum zu veranstalten. Alle Gmünder Netzwerkpartner und Interessierte sollen hier die Gelegenheit haben, sich mit den Ergebnissen der Beteiligungsprozesse auseinanderzusetzen und sich auf gemeinsame Ziele und Handlungsfelder zu verständigen. Unter der erneuten Fragestellung „WIE GEHT WIR?“ soll ein gemeinsamer Fahrplan verabschiedet werden. Das Verständigen auf die wichtigsten Ziele und Handlungsfelder ermöglicht auch die Entwicklung von gemeinsamen Projekten und Kooperationen zur Erreichung der gesetzten Ziele. Ob und in welchem Format im Oktober ein großes Integrationsforum stattfinden kann, wird die Entwicklung hinsichtlich der coronabedingten Einschränkungen zeigen.

Status Quo und wesentliche Fragestellungen:

Seit Januar 2019 ist die Integrationsarbeit der Stadt Schwäbisch Gmünd in einem Stabsbereich Integration gebündelt. Bereits am 27.11.2019 wurde der Sozialausschuss (vgl. SOA 2019/004) über die neue Ausrichtung und das 4-Säulen-Modell (siehe Anlage 1) informiert.

Um den Weg in die Zukunft gestalten zu können, ist die Bestimmung des IST-Zustandes eine wesentliche Grundlage. Um diese Standortbestimmung durchführen zu können zeigt ein Blick auf die Statistik, welche Herausforderungen sich in Zukunft abzeichnen (Anlage 2).

Wesentliche Erkenntnisse aus der Auswertung der statistischen Daten sind wie folgt:

- Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote bei Ausländern*innen (v.a. bei Türken; 31,8 % aller ausländischen Arbeitslosen; vor Corona)
- Starke Zuwanderung aus Osteuropa (Rumänien, Bulgarien)
- Unterdurchschnittliche Ausländerquote auf Gymnasien
- Überdurchschnittlich hoher Migrantenanteil in Kindertageseinrichtungen (47,6% (stärkster Anstieg im Kreis); davon sprechen 65,3 % zuhause nicht deutsch)
- Geringe politische Partizipation (1,92 % Mitglieder des Gemeinderats haben Migrationshintergrund)



- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung (17,8 % Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung haben Migrationshintergrund)
- ca. 50 % der U18-jährigen sind in GD Ausländer*innen oder haben Migrationshintergrund
- ein überproportionaler Teil an traditionellen und religiös-verwurzelten Milieus
- es herrscht eine große Bildungsungerechtigkeit (Korrelation Einkommen, Migrationshintergrund, Bildungsstand)

Daraus ergeben sich für den Fortschreibungsprozess unter anderem folgende Fragestellungen:

- Wie schaffen wir Zugang und Unterstützung für Osteuropäer?
- Wie können wir vor allem in den aktuell schwierigen Zeiten den Zugang zu Arbeit und Ausbildung gestalten?
- Wie gestalten wir für alle (unabhängig von Herkunft und Einkommen) gute Bildungswege?
 - Sprachförderung in Kindergarten und Schule
 - Übergänge in weiterführende Schulen
 - Zugänge zu Sprachkursen für Eltern
 - Zugänge zu Bildungsangeboten für die ganze Familie
 - ...
- Wie gestalten wir Partizipation und Teilhabe?
 - in Bürgerbeteiligungsprozessen?
 - in politischen Gremien?
 - in der Verwaltung?
 - in Vereinen?
 - im Ehrenamt?
 - ...
- Wie bauen wir gegenseitig interkulturelle Kompetenz auf und Vorurteile ab?

Finanzierung:

Die Fortschreibung des Integrationskonzepts wird durch das Land Baden-Württemberg aus dem Förderaufruf „Integration vor Ort – Stärkung kommunaler Strukturen“ mit Förderbescheid vom 20.12.2019 in Höhe von 30.075,00 EUR zuzüglich eines Eigenanteils von 10.025,00 EUR gefördert.